

Zeitschrift: Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Fernseh- und Radioarbeit
Band: 24 (1972)
Heft: 5

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der jetzt 70jährige Leiter hat es dank seiner künstlerischen Schulung verstanden, den Radiochor Bern zu einem homogenen Chorensemble zu formen.

DER HINWEIS

3. März, 14.00 Uhr, DRS
1. Programm

Probleme des Umweltschutzes

*Lilo Thelen unterhält sich im Studio
Zürich mit Prof. Dr. med. Meinrad Schär*

Prof. Schär wurde 1921 in Bern geboren. 1951 erwarb er in Basel das schweizerische Ärztediplom sowie das Diplom für Tropenmedizin. Nach mehrjähriger Assistenzzeit in der Schweiz und in den Vereinigten Staaten erhielt er 1955 den Master of Public Health (in Epidemiologie) an der School of Public Health in Kalifornien. 1961 wurde er Vizedirektor des Eidgenössischen Gesundheitsamtes. Prof. Schär ist der erste Inhaber eines Lehrstuhls für Sozial- und Präventivmedizin an einer schweizerischen medizinischen



Zoologisches und -unlogisches

Dr. Rudolf Flury bereitet gegenwärtig für das Schweizer Fernsehen einen weiteren Beitrag in der Reihe «Zoologisches und -unlogisches» mit Prof. Dr. Heini Hediger und Heidi Abel vor. Die Sendung wird Anfang März im TV-Studio «Bellerive» in Zürich aufgezeichnet und im April in Farbe vom Fernsehen der deutschen und der rätoromanischen Schweiz ausgestrahlt. Regie führt Thomas Minssen.

Radio Sottens und Kirche arbeiten zusammen

Alle vier Sonntagsgottesdienste von Radio Sottens im Monat Februar waren der sozialen Tätigkeit der Kirchen und deren Sozialzentren gewidmet. Die Leiter der Centres sociaux protestants von Genf, Lausanne und Delsberg predigten an den drei ersten Februarsonntagen, während der welsche Leiter des Sozialethischen Institutes des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes am letzten Februarsonntag die Predigtreihe mit einer Art Synthese des zuvor Ausgesagten abgeschlossen hat.

Fakultät. Seit 1962 ist er Direktor des gleichnamigen Instituts an der Universität Zürich.

6. März, 20.30 Uhr, DRS
2. Programm

Catch as Katz can

Erica Pedretti darf beinahe als Hausautorin des Montagsstudios gelten. 1969 stellte Radio DRS sie in der Carte blanche zum erstenmal mit Prosa vor; kurz danach schrieb sie in unserem Auftrag ihr erstes Hörspiel «Badekur». In «Catch as Katz can», einem Funkmonolog, erzählt die Autorin eine makaber-lustige Begebenheit von einem Aufenthalt in Paris, wobei sie wieder mit den für sie charakteristischen Text-Überlagerungen und Rhythmisierungen arbeitet. Regie führt Joseph Scheidegger, Sprecher ist Peter Brogle.

9. März, 21.30 Uhr, DRS
1. Programm

Zur Zukunft der Futurologie

1943 hat O. K. Flechtheim den Begriff Futurologie für eine neue Wissenschaft belegt, die sich in systematischer und kritischer Weise mit Fragen der Zukunft zu befassen habe. Diese Beschäftigung mit der Zukunft kann dabei in einem engeren Sinn prognostisch, in einem weiteren Sinn auch planerisch sein; ja die Futurologie kann in eine eigentliche futurologische Philosophie übergehen. Die Zukunftsforschung, die meistens mit Computern, Statistiken und kybernetischen Modellen zu arbeiten pflegt, ist auf Begeisterung wie auf zunehmende Skepsis gestossen. Prof. Robert Jungk, der 1965 in Wien ein «Institut für Zukunftsfragen» gegründet hat, wird zu Beginn der Sendung selbst einige kritische Thesen zur Zukunft der Futurologie aufstellen. Drei Fachleute werden, je von ihrem Standpunkt aus, versuchen, Antworten zu geben. Dieser in die Futurologie einführenden Sendung wird Radio DRS weitere Beiträge folgen lassen.

11. März, 20.00 Uhr, DRS
1. Programm

Besuch aus Paris

In einem kleinen französischen Provinzdorf ist ein Mord geschehen. Die 24jährige Tochter von Madame Courlon hatte vor vier Jahren das Dorf verlassen, um in Paris ihr Glück zu versuchen. Dann kehrte sie plötzlich wieder zurück. Als kurz darauf ihre Leiche in einer Waldlichtung gefunden wird, scheint das niemandem besonders leid zu tun – nicht einmal der eigenen Mutter. Die Landpolizei behauptet,

der Mörder könne nur ein Landstreicher sein. Doch Inspektor Taillancourt aus Dünkirchen ist anderer Meinung; er ist überzeugt, dass er mit der Durchleuchtung der Vergangenheit des Opfers dem Täter auf die Spur kommen kann. Im Hörspiel «Besuch aus Paris» von Alain Franck führt Willy Buser Regie. Zweitsendung: 13. März, 16.05 Uhr, 1. Programm.

12. März, 17.15 Uhr, DRS
2. Programm

Spiele

Der seit «Ein Duft von Blumen» international bekannte britische Autor James Saunders schreibt zu seinem neuesten Experiment: «Spiele» entstand aus einer Konfrontation von vier Faktoren: meiner eigenen Person, einer Reuter-Pressemitteilung, den vier Schauspielern, die das Stück spielen sollten und sowohl als Darsteller wie als eine bestimmte Gruppe von Individuen anzusehen sind, sowie dem Regisseur. Es ist deshalb nichts definitiv oder sakrosankt an dieser Fassung. Wenn ein anderes Ensemble das Stück aufführt, wird es sich wahrscheinlich – so hoffe ich jedenfalls – seine eigene Beziehung dazu schaffen. Indem es sich zugleich als Schauspieler und Regisseur, aber auch als Gruppe von Individuen fühlt, wird es das Ergebnis dieses Prozesses zum Bestandteil der Aufführung werden lassen.» Diese Inszenierung von Hans Hausmann ist die erste Interpretation des Stückes für das Medium Radio. Zweitsendung: 16. März, 20.10 Uhr, 2. Programm.

NOTIZEN

Agrarfilm-Festival Berlin

FH. Wieder einmal zeigte sich, dass dieses scheinbare Spezial-Festival weit über seine namensmässige Begrenzung hinaus in allgemein menschliche Bezirke von höchster Bedeutung vorstösst. Stand es das letzte Mal im Zeichen der Bekämpfung des Hungers auf der Welt, so stand diesmal der Schutz der Umwelt im Mittelpunkt, der aber auch den Schutz des bisherigen Menschenbildes vor der revolutionierenden Entwicklung der medizinisch-biologischen Forschung zur Diskussion stellte. Der Jury der Interfilm, die an diesem Festival Preise verlieh, gehörten Dr. F. Hochstrasser (Schweiz), Otto Walter, Landwirtschafts-Assessor (Deutschland), Ursula Schlappkohl (Berlin, Sekretärin) an. Sie ermittelte folgenden Preisträger:

Die Landschaftsgärtner, Regie: Kurt Gloor.

Begründung: In überzeugender Weise räumt der Film mit der stark fremdenverkehrsbedingten Vorstellung des glücklichen, schweizerischen Bergbauern auf, indem er kompromisslos-ehrlich dessen Nöte darlegt: die materiell schlechte Lage, die bedrückenden Wohnverhältnisse und unzureichende Ernährung, die Bildungsunmöglichkeit, kurz, seine Proletarisierung. Die Folge ist einerseits Unzufriedenheit, besonders bei der Jugend, die Vergleiche mit dem Leben in der Stadt ziehen kann und in steigendem Masse abwandert, und andererseits die Resignation und Abstumpfung der zwanghaft Zurückbleibenden, die sich auch in einer steigenden Hinneigung zu Sekten äussert, was ihre Isolierung noch vergrössert und die ursprüngliche Gemeinschaft zerstört. Der Film ist ein stellvertretendes Beispiel für die Lage vieler vergessener Kleinbauern von Schweden bis Sizilien überhaupt, die, anders als das Proletariat in den Slums, zerstreut leben und deren Nöte deshalb nur selten erkannt werden. Es handelt sich um Randgruppen in unserer Industriegesellschaft, die ohne Alternative im Berufs- und Lebensbereich dastehen.

Die Jury verlieh ausserdem eine Empfehlung dem deutschen Film

Die lautlose Revolution, Regie: Eckehard Munck.

Begründung: Der Film geht von der Bevölkerungsexplosion in der Welt aus. Das soziale Gefälle verschärft die Krise und führt die Gefahr der Selbstausrottung der Menschheit herauf. Bekämpfung des Hungers und Bevölkerungsplanung reichen als Gegenmassnahmen allein nicht aus. Entsprechende Programmierung des menschlichen Gehirns durch die angelaufene biochemische Forschung wird vom Film als unvermeidliche, rettende Lösung empfohlen. Nach ihm ist Leben jetzt teilweise berechenbar, Charakter und Person manipulierbar. Bei aller Anerkennung des rigorosen Forschungsdranges zum Nutzen der Menschheit stellt sich hier doch die Frage, ob solche unbegrenzten Eingriffe in die Schöpfung, die zu einer neuen Gestalt des Homo sapiens führen müssten, mit der Nächstenliebe zu vereinbaren sind.

Auszeichnungen des katholischen Filmbüros (OCIC):

Preis: «Mandarinenzüchter von Ryumon» von Ko Horiuchi (Japan).

Empfehlungen: «Wasser und Land» von Nishit Banerjee (Indien) und «Der Zuckerbischof» von Josef Mühlbauer (Deutschland).

Tonband in der Praxis

Ein Einführungskurs für Theologen und Nichttheologen

In der evangelischen Heimstätte der Nordwestschweiz, Leuenberg, 4434 Hölstein BL, findet vom 4. Juli, 17 Uhr bis zum 6. Juli, 17 Uhr ein Einführungskurs

für Anfänger und Fortgeschrittene in die Tonbandtechnik statt. Es geht darum, mit den verschiedenen Geräten besser vertraut zu werden (Reporter-, Heim- und Kassettengeräte) und deren Möglichkeiten für die Arbeit in der Gemeinde besser zu erkennen. Der praktischen Anwendung ist im Kurs viel Zeit eingeräumt. Zu einem späteren Zeitpunkt ist ein zweiter Aufbaukurs vorgesehen. Der Kurs ist auf 20 Teilnehmer beschränkt. Berücksichtigt werden die Teilnehmer nach der Reihenfolge der eingehenden Anmeldungen. Senden Sie bitte Ihre provisorische Anmeldung bis spätestens 1. April an den Kursleiter, *Pfarrer Peter Schulz, Buchwiesenweg 9, 8302 Kloten*. Die genauen Unterlagen für den Kurs erhalten Sie Mitte April.

Neu im Verleih ZOOM

Dialog

Richard Dindo, Schweiz, 1971, s/w, 46 Min. Fr. 45.–

Gespräch zwischen Kurt Marti (Bern), Pfarrer und Schriftsteller, und Konrad Farner (Thalwil), Schriftsteller und Privatdozent, über «Christentum und Sozialismus».

Drogen

Deutschland, 1971, farbig, 28 Min., Fr. 35.–

Informationsfilm über die gegenwärtig bekannten Drogen, deren Herkunft und Wirkung mit den physischen und psychischen Folgen. Drogen – Drogenmissbrauch.

Shit

Deutschland, 1971, s/w, 45 Min., (2 Teile), Fr. 28.–

Die Kamera zeigt neun junge Menschen, die unbefangen über ihre Erlebnisse mit Rauschmitteln berichten. Dokumentar- und Diskussionsfilm über junge Rauschmittelkonsumenten und die persönlichen und gesellschaftlichen Hintergründe des Konsums.

The Drug Bug

Rumänien, Zeichentrickfilm, 10 Min., Fr. 10.–

Auf einer Fabel von La Fontaine basierend, zeigt der Film, wie das «Speed» oder Amphetamine zunächst zu helfen scheinen, dann aber schliesslich doch nur schaden.

To Speak or Not to Speak

Raoul Servais, Belgien, 11 Min., farbig, Fr. 20.–

Zeichentrickfilm, der zeigt, dass mit Nonkonformismus die Frage des Konformismus nicht gelöst werden kann.

Wie starb Roland S.

Hark Bohm, Deutschland, 1971, farbig, 35 Min., Fr. 30.–

Im September 1967 berichten drei Münchner Zeitungen vom Selbstmord

des 24jährigen Privatchauffeurs Roland S. Anhand dieser Berichte wird der Film gedreht, indem die drei verschiedenen Versionen einander gegenübergestellt werden.

Zwei Filme von Aktualität zur politischen Lage in Jugoslawien:

Auch wir erheben unsere Stimme

Krsto Papic, Jugoslawien, 16 Min., Fr. 25.–, deutsche Untertitel

Filmbericht über eine Reihe von Schwarzsendern in Dörfern, die ländliche Kultursendungen und trotz Sendeverbot kritische Kommentare zur Regierungspolitik ausstrahlen. Film zum Problem der Minderheiten.

Litanei der heiteren Leute

Karpo Acimovic Godina, Jugoslawien, 10 Min., Fr. 25.–, deutsche Untertitel

Eine Darstellung der verschiedenen Völkerguppen Jugoslawiens. Heiter-ironischer Bezug auf Warschauerpakt. Eine auf einem Volkslied (Woiwodina) aufgebaute Choreographie der verschiedenen Volkstypen. Filmisch interessante Darstellung verschiedener kultureller, religiöser und sprachlicher Gruppen innerhalb desselben Landes.

Kassettennorm

Lenco und Studer schliessen sich Philips-norm an

epd. In der Schweiz haben sich Lenco und Studer der Videokassetten-Norm, die von Philips (Niederlande) entwickelt wurde, angeschlossen. Hinzu kommen mehrere japanische Firmen, unter ihnen Sony und Victor, und in den USA Ampex. In Europa werden Firmen wie Thorn, Telefunken, Blaupunkt, Grundig, SABA, Nordmende, Loewe-Opta und Zanussi genannt. Tatsächlich ist der Kreis dieser Firmen noch sehr viel grösser. Das ganze Ausmass der Ausbreitung der Videokassette System Philips wird aus wohlwogenden internen Gründen bei den mittleren und kleineren Firmen in Europa noch nicht zu ermitteln sein.

Das Problem, das alle Promoter der neuen Bildträger-Systeme in den USA, in Europa, in Tokio und in London beschäftigt, ist die Termingestaltung. Die AEG-Telefunken-Bildplatte wird in den USA für den Massenmarkt voraussichtlich nicht vor Mitte 1973 zur Verfügung stehen. Das heisst, dass sie ab Verkaufssaison 1973/74 in wirtschaftlich bedeutendem Ausmass in den USA bereitstehen wird. Das EVR-System von CBS gibt es jetzt schon aus laufender und eingespielter Serienfertigung in den USA. EVR liegt auch weiterhin an der unteren Grenze der neuartigen Bildträger. Das System hat die Unterstützung der unmittelbar interessierten Firmen der Photochemie. Bei RCA hat sich die Entwicklung in den letzten Wochen, wahrscheinlich aus allgemeinen Führungsproblemen des Konzerns heraus, gespalten. Das holographische «Se-

lectavision»-Verfahren wird immer noch weiter in den Labors entwickelt. Es wurde bekanntlich vor einigen Monaten als Antwort auf das EVR-Verfahren von CBS, der wichtigsten Konkurrenzfirma in den USA, vorgestellt und von der Fachöffentlichkeit mit nicht mehr als mildem Erstaunen zur Kenntnis genommen. Selectavision nach der ursprünglichen Holographie-Konzeption kann nach den gegenwärtig vorliegenden Nachrichten nicht vor 1972/73 oder (wahrscheinlicher) 1973/74 für den amerikanischen Massenmarkt zur Verfügung stehen.

LESER SCHREIBEN

Zu konservativ argumentiert?

Ich lese die ZOOM-Leitartikel immer gern und freue mich auch, dass das «Film + Radio» von ehemals eigentlich nur gewonnen hat.

Allerdings scheinen Sie mir in Ihrem Leitartikel in Nummer 3/1972 auch gar kon-

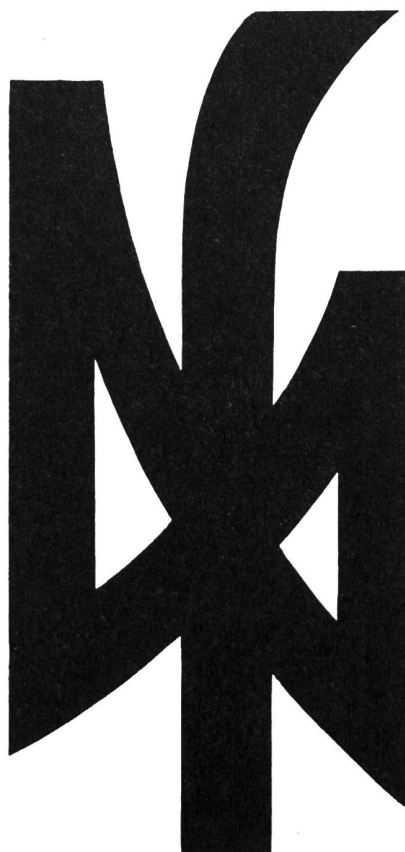
servativ (eine Seite, die mir bei Ihnen noch nicht aufgefallen war) argumentiert zu haben. Mir scheint nämlich, man müsse, will man zur gegenwärtigen Zensurpolitik Stellung beziehen, in einer Filmzeitschrift dem Kunstcharakter der betreffenden Filme gerecht werden. Ich würde also prinzipiell ästhetische Überlegungen nicht ausklammern und dabei etwa auch die Frage nach dem Stellenwert des Obszönen stellen. Gerade weil es «quer» zur Heimlichtuerei und zur herrschenden Moral steht, beinhaltet es wesentlich ein Moment der Wahrheit. So finde ich es etwas kraftlos, die noch und noch bekannten Kategorien eines Bundesanwalt Walders wie: dümmlich-plump, unmoralisch, Geflimmer, auch noch uns ZOOM-Lesern zu servieren. In der Malerei finden sich oft auch bei heute (!) bereits «klassischen» erotischen Darstellungen aus dem 18. oder 19. Jahrhundert kitschige Momente, die doch gerade deswegen dem Ganzen nicht abträglich sind (auch wenn man sich ihrer schmunzelnd bewusst wird) und höchstens in einem kunstgeschichtlichen Oberseminar Anlass zu Debatten geben. Und bei Baudelaire ist rein sprachlich schon kitschig Einfältiges durchaus nicht immer vom Grandiosen zu trennen. Überhaupt ist das Triviale interessanter und aufschlussreicher geworden für die Fragen der Gesellschaft. Bewegt man sich aber auf diesem Argumentationsniveau, so gibt sich Ihre Überlegung, Malles, Makavejevs oder Pasolinis Beiträge (weil sie von Malle, Makavejev oder

Pasolini stammen) müssten von Zensor Walder nachsichtiger behandelt werden, als schlicht reaktionär. Denn auch wenn Ihnen eine kritische ästhetische Theorie (Benses, Adornos oder anderer) recht gäbe (denn auch in der Kunst stellt sich die Frage nach Wahrheit und Ideologie!), einem Werk von Miller vor einer banausischen Kolportage den Vorzug zu geben, so müssten Sie dennoch nach demokratischen Grundsätzen Erwin C. Dietrich gewähren lassen, sofern er selbst nicht antidemokratisch oder verbrecherisch verführt. Und hier wiederum hätten Sie schärfer die Scheinheiligkeit der bürgerlich-restaurativen Moral brandmarken müssen, die Sex stets moralisch beschnüffelt und dabei Crime «grosszügig» toleriert: von James Bond bis zu den «Green Berets». Aber darüber sind wir uns wohl einig, nicht? Andreas Ph. Alder



Grossbritannien: Konferenz-TV

«Contravision» heisst ein neuer Dienst der britischen Post, ein Konferenzfernsehen, das für 1200 bis 1750 Franken pro Stunde gemietet werden kann. In zunächst fünf Städten – London, Bristol, Birmingham, Manchester und Glasgow – können sich Geschäftsleute in den Fernsehstudios der Post vor die Kamera setzen, um mit Geschäftspartnern im Studio einer anderen Stadt zu verhandeln.



Berufe die nicht im Schema enden!

Das Diplom der Krankenschwester erwerben Sie in einer dreijährigen Ausbildung in **Allgemeiner Krankenpflege**. Beginn: April und Oktober.

Freie Evang. Krankenpflegeschule
Neumünster, Neuweg 12, 8125 Zollikerberg
Tel. 01/63 97 77

In der Evang. Pflegerinnenschule können Sie in eineinhalb Jahren für die **Praktische Krankenpflege** ausgebildet werden.

Beginn: April 1972.

Evang. Pflegerinnenschule,
Diakoniewerk **Neumünster**, 8125 Zollikerberg
Tel. 01/63 77 00